



## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Neuerwöhlte Paradeyß-Blum/ Von dem  
Allerdurchleuchtigsten Ertz-Hauß Oesterreich/ vnd dessen  
allgehörigen Erb-Cronen vnd Provintzen/ [et]c. Das ist:  
Danckbarliche Lob- vnd Lieb-Verfassung von dem ...**

**Abraham <a Sancta Clara>**

**Salzburg, 1687**

Der Stern der H. drey König/ wird noch heutigen Tags in einem Brunn zu  
Bethlehem gesehen.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-36367**

## 6 Danckbarliche Lob- vnd Lieb-Verfassung

Sicut liliū inter spinas sic amica mea: Also hat auch ihres lei hen außers-  
wöhlt Gott den H. Joseph / dise weisse Lilien / (a) Sicut decuit, ut tantā  
Maria puritate niteret, quā sub Deo major nequit intelligi, ut ait Ansel-  
mus, ita decuit ut S. Joseph tantā prerogativā polleret. Der grosse May-  
ländische Doctor Ambrosius schreibt was wunderbarlichs von dem jenigen  
Stern / welcher den dreyen Orientalischen Monarchen den Berg gewiesen  
nacher Bethlehem / wie daß nemlich derselbige nach Vollendung seines  
Ampts sich allda in einen tieffen Brunn versenck habe / vnd aber auff den  
heutigen Tag von keinen andern könne gesehen werden / als von unbesleck-  
ten Jungfrauen; wann dann Gott disen Stern so hoch acht / daß er ihn  
nicht will anderst anschauen lassen / als von Jungfräulichen Augen / wie vil  
mehr wolte Gott haiecklich seyn mit Maria / so da in der Lauretanischen Lob-  
Verfassung Stella maris genennt wird; wie vil mehr wird er gewolt haben /  
daß disen schönsten Meer-Stern Mariam so vil Jahr anschauen / so lange  
Zeit bey ihr verharren / so vil Jahr ihre Gegenwart genießen niemand an-  
derer solle / als der Allerjungfräulichste vnd reinigste / vnd solcher war  
Joseph ihr Gespons.

Es darff sonsten wol das Durchleuchrigste Erh. Haus Oesterreich pran-  
gen mit einer reinen Jungfrauen / Namens Margaritha, (b) dise eine auß  
den tugendsambsten Princessinnen des Römischen Kayfers Ferdinandi Primi,  
diente Gott in dem Closter zu Hall in Tyroll / nachdem sie aber endlich nach  
lang-geführten außerbäulichen Wandel eines seeligen Todts verschiden / vnd  
dazumahl kein bequembliche Begräbnuß zu Hall ware / also ist ihr Jungfräu-  
licher Körper in einer schönen Zinnen Garch nacher Inspruck / von dan-  
nen nach sechs Jahren widerumb gen Hall abgeführt worden / vnd in der nun-  
mehr verfertigten Kruffst beigesetzt; als man aber dazumahl gewisser Ursach  
halber den Garch eröffnet / ist mit Verwunderung gesehen worden / daß der  
Leib Margarithæ noch ganz unverzehrt; da dann vnder andern Hof-Her-  
ren sich einer befunden zur besseren Prob / ob selbiger Körper incorrupt seye /  
vnd zu dem End seine Hand angehalten an die Wangen der schon vor sechs  
Jahren todtsverblichenen Margarithæ, sihe Wunder / alsobald seynd solche  
Wangen Scham- vnd Blutroth worden / daß sie von einer Manns-Hand  
berührt / als wolte noch Margaritha in dem todten Körper mit der köstlichen  
Margarit der Jungfrauschaft prangen. Ein reine Jungfrau dise / weiß dise /  
schamroth dise / als die auch den Oesterreichischen Wappen-Schild in  
den Sitten wolie tragen / unbesleckt dise; aber doch noch mehr Joseph / vnd  
dise gar wie ein lautere Liliē. Die Liliē-Blätter haben diß / daß sie auß-  
wendig vnd innwendig ganz weiß seynd; also war Joseph ganz weiß vnd  
rein

(a) Gerson de Nativ. Virg. (b) Ex vit. Sereniss. Map. Hale. p. 1. c. 9.



rein von innen vnd aussen / weiß vnd rein in dem Herzen / weil dasselbige nichts anders ware / als ein Thron Gottes ; weiß vnd rein aussen an dem Leib / weil derselbe auff diser Welt so gar den Zuntel der Erbsünd nicht empfunden / wie Gratianus vnd Gerson sambt vilen andern darfür halten ; weiß vnd rein ware er innwendig in dem Willen / weil selbiger nichts anders begehrte als die Reinigkeit seiner vnd seiner Gespons ; weiß vnd rein aussen in den Augen / weil dieselbe zwey schönste vnbesleckte Spiegel waren / in denen sich die Reinigkeit selbst ersah ; weiß vnd rein ware er innwendig in dem Verstand / weil er so gar nicht recht wuste / was nicht zu wissen ist : mit einem Wort / ist das Crystall rein / ist das Gold rein / ist der Schnee rein / ist die Brunnquell rein / ist der Spiegel rein / ist ein Engel rein / so ist noch reiner gewest / noch weißer gewest die schönste Lilien Joseph / vnd endlich ebenmassen gleich an der Reinigkeit seiner gebenedeyten Gespons MARIE.

In der weissen Lilien zeigt die Natur obenher sechs gelbe auff weissen zart in Sceptern hangende Kösel / vnd weil solche rund herum gehen / gehen sie in Gestalt einer guldenen Cron / dahero diese Blum genennt wird Flos regius, ein Königliche Blum. Ein schöne guldene Cron hat auffgehabt die Josephinische Lilien / vnd diese Cron ware Maria sein gebenedeyte Gemahlin / allermassen solches bekräftiget der weise Salomon in seinen Sprüchwörtern : (a) Mulier diligens est corona viro, ein fleissiges Weib ist ihrem Mann ein Cron. Sonsten ist halt der Ehestand keinem Ding gleicher als einem Glücks-Hafen / zuweilen schmeichelt einem das Glück / daß er etwas gutes heraus hebt / manch mal glücket es nicht so gar wol ; in diesen Glücks-Hafen hat gehet der grosse Patriarch Abraham, vnd weisen ihm das Glück wolgewollt / hat er heraus erhalten ein schöne guldene Schalen / das ware die hold vnd gottsfeelige Sara ; Es hat mehrmahlen in diesen Glücks-Hafen gehet der fromme Zacharias, deme das Glück liebset / vnd er einen schönen guldenen Leuchter / verstehe die goldfromme Elisabeth bekommen ; Es hat auch sein Glück wollen suchen der König David, so aber von demselben verachtet worden / dann er nichts anders heraus hebte / als einen verächtlichen Liecht-Bücher / das ist die Michol, welche ihm dem David einen höhnischen Aufbuer geben / weil er auß Herken-Trost vor der Urchen des Herrn getanget ; Es hat ebenmassig ein Glück allda wollen suchen des Königs Pharaon sein Cammer-Herr Nahrans Putiphar, endlich aber mit ohne Land erfahren / daß ihn Fortuna verlassen / zumahlen er nichts als ein rostiges Zäuger-Horn heraus gezogen / nemlich sein üppige Gemahlin / dero der keusche Joseph lieber den Mantel / als das weisse Kland der Unschuld gelassen ; Isaac wolte nicht weniger probieren / wie er bey dem Glück in Gnaden stunde / so aber aller Favor von demselben empfangen / dann er heraus gehet ein

(a) Prov. 12.

B

loß.